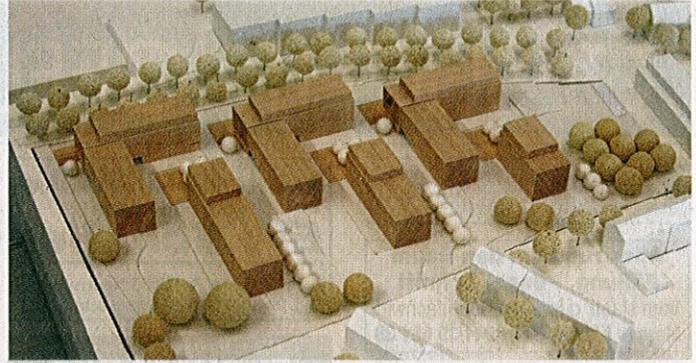




Einige der alten Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne werden erhalten bleiben. Fotos: uh



230 Wohnungen will die Stadtbau bis 2020 bauen – gewonnen hat der Entwurf der Architekten Schönherr + Juli aus Fulda.

Gelände der Nibelungenkaserne wird bebaut – wieder mit Klötzen!

Stadtbau investiert rund 45 Millionen Euro in Wohnungen

Von Ursula Hildebrand

Regensburg. Grund und Boden sind teuer, vor allem in Städten wie Regensburg. Da versucht man, in die Höhe zu bauen, die Gebäudekomplexe werden immer größer. Das mag der eine gut finden, andere finden das eher unschön. Und so setzt sich dieser Trend nun auch auf dem Gelände der ehemaligen Nibelungenkaserne fort: 230 Wohnungen entstehen, vier- und fünfstöckige Gebäude werden gebaut.

Das Grundstück, das die Stadtbau entwickeln will, ist rund 18.000 Quadratmeter groß, 13 Arbeiten wurden für das nicht ganz einfach zu überplanende

Gelände eingereicht. Am Ende siegte der Entwurf aus Fulda: Das Preisgericht lobte die „ansprechende und klare Stellung der Baukörper sowie die Öffnung der Bebauung zur begrünter Zone nach Süden hin“. So seien auch einige Freiflächen entstanden, die zum Teil öffentlich, zum Teil halböffentlich oder auch privat genutzt werden sollen.

Autos verschwinden in der Tiefgarage

Das Quartier soll weitgehend autofrei sein, die Fahrzeuge der Anwohner sollen in der großen Tiefgarage verschwinden, über die Garage seien dann die einzelnen Wohnblöcke barrierefrei zu erreichen. Die Wohnqualität solle durch das unterirdische Parken höher werden.

Rund 45 Millionen Euro wird die Stadtbau in die neuen Wohnungen investieren, bis 2020 sollen die 230 auf dem Gelände fertig sein. Die ersten 60 Wohnungen sollen dabei bereits zum Jahreswechsel 2017/2018 bezugsfertig sein. Entstehen werden Wohnungen mit zwei, drei und vier Zimmern mit einer Größe von 50 bis 90 Quadratmetern. Auch Penthouse-Wohnungen wird es geben.

Oberbürgermeister Joachim Wolbergs betont, dass man in Regensburg viel neuen Wohnraum benötige, dieser solle aber von guter Qualität sein. Um dies zu ermöglichen, habe man auf den Realisierungswettbewerb gesetzt, „sehr spannende und sehr gute Ergebnisse“ seien dabei herausgekommen. „Wir sind auf einem guten Weg, jetzt muss es zügig vorangehen“, so Wolbergs.

Nun müsse man mit dem Sieger des Wettbewerbes Gespräche führen und aus den Ideen dann einen Plan für die Baugenehmigung entwickeln, so Joachim Becker, Geschäftsführer der Stadtbau. Man werde das Gelände dann von Osten nach Westen in einzelnen Bauabschnitten erschließen. Damit wolle man im Frühjahr 2016 beginnen, um den Zeitplan halten zu können.

Ausstellung zeigt alle Wettbewerbsbeiträge

Noch bis einschließlich Freitag, 22. Mai, können Interessierte die 13 Wettbewerbsbeiträge im neuen Verwaltungsgebäude der Stadtbau in der Johanna-Dachs-Straße 81 während den Geschäftsöffnungszeiten besichtigen.